

# LESEPROBE

Das Vervielfältigen des Textes,  
auch auszugsweise, ist nicht gestattet.

## 1. Akt/1. Szene

Eine Goldsucherstadt in Alaska. Die schmalen Häuser bilden eine Straße, an deren Ende ein breiter Fluss zu erkennen ist. Ganz im Hintergrund erheben sich Eisberge zu einer eindrucksvollen Kulisse. Etwas abseits steht das elegante Haus des Bürgermeisters. Mit einem Hahnenschrei erwacht der Ort zum Leben. Aus dem Saloon treten Dolores und Kitty. Kitty wischt die Tische ab, während Dolores den Gehweg fegt. Neben an im Drugstore räumt der Händler seine Waren in die Auslagen, hängt eine lange Reihe von Postkarten mit dem immer gleichen Motiv eines Eisbergs auf und arrangiert auf einem kleinen Tisch Souvenirs in Form eines Eisbergs. Freundlich nickt er den Saloondamen zu. Neben dem Drugstore befindet sich das Haus des Doktors. Doc Danger tritt vor die Haustür und betrachtet den Himmel, als er nebenan den Händler bemerkt.

**Doc Danger**

Einen guten Morgen wünsche ich. Was für ein herrlicher Tag.

**Händler**

Ja. Touristenwetter!

**Doc Danger**

Gutes Geschäft wünsche ich.

**Händler**

Danke, ebenso.

Er fährt mit seiner Arbeit fort. Allmählich kommen die Einwohner von Black Town und gehen ihren Einkäufen und Besorgungen nach. Der Doktor macht es sich in seinem Behandlungsstuhl bequem. Plötzlich entdeckt er etwas, das seine Aufmerksamkeit erregt. Angestrengt blickt er in die Ferne. Ein seltsames Gefährt kommt in die Stadt. Ein Mann bringt im Leiterwagen einen verletzten Mann. Ohnmächtig liegt er im Handwagen. Der Arzt steht langsam und scheinbar desinteressiert auf und tritt näher.

**Doc Danger**

Was fehlt ihm?

**Richard**

Sein Pferd hat ihn getreten. Ziemlich dick, der Fuß. Wir konnten ihm nicht mal den Stiefel ausziehen.

**Doc Danger**

So? Pack mal mit an!

Gemeinsam mit Richard zieht und zerrt der Doktor an dem Stiefel. Der Verletzte erwacht aus seiner Ohnmacht.

**Christian**

Au! Seid ihr wahnsinnig?

**Doc Danger**

Ruhe!

Unter Aufbietung aller Kräfte ziehen sie den Stiefel vom Fuß. Sofort hält sich Richard die Nase zu und fällt in Ohnmacht. Der Doktor sieht kurz hin.

**Doc Danger**

Um den kümmere ich mich später.

Der Doktor hilft dem Patienten, sich aufzusetzen.

**Christian**

Wie schlimm ist es?

Der Doktor antwortet nicht, sondern betrachtet aufmerksam den Fuß, ohne ihn zu berühren. Schließlich holt er eine Laterne.

**Doc Danger**

Schwarz wie die Nacht. Wann hast du deine Füße zuletzt gewaschen?

**Christian**

Das Wasser im Lager ist eingefroren.

**Doch Danger**

Das war im Winter! Jetzt haben wir Sommer.

**Christian**

Wie schlimm ist es mit mir?

**Doc Danger**

Tja, das kann ich noch nicht sagen. Da muss ich genauer nachsehen.

Er greift nach einem Wassereimer und kippt das Wasser über den Fuß. Christian schreit auf.

**Doc Danger**

Sieht schon besser aus.

**Christian**

Was...

**Doc Danger**

Tja...

Er kratzt sich nachdenklich am Kopf.

**Christian**

Muss ich sterben?

**Doc Danger**

Ich würde sagen... Wir haben zwei Möglichkeiten.

Er geht zu seinem Tisch und kommt mit einer Säge und einem Gipsbein zurück, welches er zuerst hoch hält.

**Doc Danger**

Gips.

Jetzt zeigt er die Säge.

**Doc Danger**

Oder Amputation.

**Christian**

Was?

**Doc Danger**

Hilft immer. Was ist dir lieber?

Christian richtet sich auf und greift nach seinem Stiefel.

**Christian**

Wenn ich es mir recht überlege, tut der Fuß gar nicht mehr weh.

Er humpelt los in Richtung Zuschauer, gefolgt vom Doktor.

**Doc Danger**

Wo willst du hin? Du bist ein kranker Mann!

**Christian**

Bin wieder ganz gesund.

Inzwischen hat er die Zuschauer erreicht und beklagt sich bei diesen über den Doktor.

**Christian**

Habt ihr das gesehen? Was der mit mir machen wollte?  
Und dass, obwohl ich privat versichert bin.

Er brummt weiter vor sich hin und verschwindet im Saloon. Als er verschwunden ist, erwacht Richard aus der Ohnmacht und setzt sich stöhnend auf. Der Doktor geht eher gemächlich zu ihm.

**Doc Danger**

Was fehlt dir?

Richard greift sich an die Stirn.

**Richard**

Mein Kopf tut weh. Bestimmt von dem Sturz eben.

Der Doktor hilft ihm auf den Behandlungsstuhl.

**Doc Danger**

Lass mich nachsehen! Mund auf!

**Richard**

Doc, mir tut der Kopf weh. Nicht die Zähne!

**Doc Danger**

Das ist ein und dasselbe. Mund auf! MUND AUF!

Widerwillig kommt der Mann dieser Aufforderung nach. Mit viel Getue sieht ihm der Doktor in den Mund, wobei er immer wieder bestätigend nickt.

**Doc Danger**

Ich hab es doch gleich gewusst.

**Richard**

Was denn?

**Doc Danger**

Ein fauler Backenzahn. Der muss raus!

Ehe Richard protestieren kann, greift der Doktor zu einer großen Zange. Richard rutscht immer tiefer in seinen Stuhl. Energisch packt ihn der Doktor am Kragen und zieht ihn nach oben. Er hantiert mit aller Kraft, kann den Zahn aber nicht ziehen. Ratlos sieht er sich um, als sein Blick auf einen Mann fällt, der langsam im Schritt vorbei reitet.

**Doc Danger**

He, du! Komm mal her!

Der Reiter hält neben dem Doktor.

**Reiter**

Was'n los, Doc?

**Doc Danger**

Ich brauche deine Hilfe. Der Zahn lässt sich nicht ziehen.

**Richard**

Hilfe! Ich will nicht!

**Doc Danger**

Ruhe!

**Reiter**

Ruhe!

Er wirft dem Doktor sein Lasso zu. Der befestigt ein Ende im Mund und gibt dem Reiter ein Zeichen. Der Reiter gibt seinem Pferd die Sporen. Durch den Ruck verliert Richard das Gleichgewicht und wird auf dem Bauch liegend hinter dem Pferd hergezogen. Vor den Zuschauern bleibt der Reiter stehen. Richard richtet sich auf und spuckt in hohem Bogen mehrere Zähne aus. Der Reiter wickelt sein Lasso auf und reitet davon. Der Doktor kommt freudestrahlend und haut Richard derb auf die Schulter.

**Doc Danger**

Und? Immer noch Kopfschmerzen?

Richard schüttelt den Kopf.

**Doc Danger**

Hab ich dir doch gleich gesagt.

**Richard**

Ich habe keine Kopfschmerzen mehr. Aber dafür tut mir jetzt der Mund weh.

Der Doktor hilft dem Mann auf die Beine.

**Doc Danger**

Hör auf zu jammern. In ein paar Stunden ist alles vergessen. Die zehn Dollar Praxisgebühr kannst du an der Kasse bezahlen.

Richard schwankt davon in Richtung Saloon. Der Doktor betrachtet die Zuschauer aufmerksam und schüttelt den Kopf, während er auf einen Mann in der ersten Reihe zeigt.

**Doc Danger**

Kommt nachher zu mir. Das kriegen wir wieder hin.

Er geht zurück in seine Praxis. Als er verschwunden ist, reiten vier Männer in die Stadt ein. Die Einwohner und Gäste im Saloon bringen sich in Sicherheit.

**Alle**

Die Nightshadows. - Hoffentlich lassen sie uns in Ruhe. - Verschwinden wir lieber!

Vor dem Saloon halten die Männer und sitzen ab. Frank Bolton, ihr Anführer, zieht ordentlich sein Hemd zurecht. Die anderen stehen wartend hinter ihm. Bolton dreht sich zu Rick um.

**Frank Bolton**

Wieviel Geld haben wir dabei?

Rick öffnet eine große Briefftasche und zählt umständlich.

**Rick**

Vier Dollar und ein paar Cent.

Bolton nickt.

**Frank Bolton**

Für jeden ein Bier. Bis wir uns neues Geld beschafft haben, müssen wir etwas sparsamer wirtschaften.

Dolores hat die letzte Bemerkung Boltons aufgeschnappt und tritt zu den Männern.

**Dolores**

Tut mir einen Gefallen und bleibt nicht wieder den ganzen Tag vor einem Glas Bier hocken. Ich erwarte eine Reisegesellschaft und brauche jeden Stuhl im Saloon.

**Rick**

Natürlich, Dolores. Wir trinken nur eine Kleinigkeit und verschwinden wieder.

**Dolores**

Gut. Kitty!

**Kitty**

Ja?

**Dolores**

Bring den Jungs was zu trinken.

Bolton und seine Männer suchen nach freien Plätzen. Dabei bemerkt Bolton Richard, der sein Gesicht hält und leise vor sich hin jammert.

**Frank Bolton**

He Leute, hier sitzt einer von den Black Angels. Oh, und er ist stumm.

**Richard**

Halts Maul, Bolton!

**Frank Bolton**

Hast deinen Boss geärgert und er hat dir was auf dein freches Mundwerk gegeben?

**Richard**

Du sollst mich in Ruhe lassen!

**Rick**

He, Boss, vielleicht hat er ja sein Glück bei einer Frau versucht. Und die hat sich gewehrt...

Bolton zieht einen Stuhl heran und setzt sich an Richards Tisch.

**Frank Bolton**

Du hast doch nichts dagegen, oder?

Richard schüttelt den Kopf. Kitty bringt ein Bier und stellt es vor Bolton.

**Kitty**

Noch was zu trinken, Richard?

**Richard**

Nein. Hast du vielleicht einen kalten Umschlag für mich?

**Kitty**

Sehe ich aus wie eine Krankenschwester? Wenn du Schmerzen hast, dann geh zum Doc.

**Richard**

Der hat mir die Schmerzen ja erst beigebracht. Zu dem gehe ich nicht.

**Dolores**

Hör auf zu jammern. Du verscheuchst mir die Gäste.

Richard ist beleidigt, während sich die Nightshadows vor Lachen biegen. Mitten in diese fröhliche Runde platzt eine Frau. Sie trägt über dem Arm einen Henkelkorb, ein hoch geschlossenes Kleid und einen Hut. Sofort verstummt das Gelächter. Dolores geht auf die Frau zu.

**Dolores**

Was wollt Ihr, Misses Turner?

Selma Turner holt aus ihrem Korb einen Krug und reicht ihn Dolores.

**Selma Turner**

Von Eurer köstlichen Zitronenlimonade.

**Kitty**

Kein Bier für den Herrn Gemahl?

Selma Turner ist empört.

**Selma Turner**

Mein Gemahl trinkt keinen Alkohol. Als Bürgermeister dieser Stadt nimmt er seine Vorbildfunktion sehr ernst. Und Euch, Miss Kitty, stünde es auch nicht schlecht, endlich ein anständiges Leben zu beginnen. Zum Beispiel damit, indem ihr Euch vollständig anzieht.

Kitty grinst und lässt wie zufällig die Bluse über der Schulter noch ein Stück tiefer rutschen. Selma wendet sich verschämt ab.

**Selma Turner**

Ich würde Euren Saloon des Verderbens nicht betreten,  
hätte unser Händler diese Limonade im Angebot.

Kitty wischt den Krug ab und reicht ihn Selma.

**Kitty**

So, bitte schön. Macht einen Vierteldollar.

Selma bezahlt und stellt den Krug in den Korb.

**Selma Turner**

Denkt über meine Worte nach, Miss Kitty. Ein  
anständiges Leben ist das Beste, was es gibt. Wenn  
Ihr auf dem Weg dorthin Hilfe braucht, kommt zu mir.  
Mein Haus steht allen offen, die sich von Laster und  
Verderben abwenden.

Selma geht zum Händler nebenan. Dolores und Kitty sehen sich  
fassungslös an und brechen in Gelächter aus.

**Dolores**

Ich bin fast beleidigt. Anscheinend hält mich die  
Wachtel für zu alt, um mich noch zu ändern.

**Kitty**

Blödsinn. Sie hat dich heute nur nicht gesehen. Warte  
ab, beim nächsten Limonadenkauf bist du wieder dran.

Selma betrachtet beim Händler die Waren und geht schließlich mit  
einem gut gefüllten Korb nach Hause. Red Fox betritt die Stadt mit  
schweren Schritten. Über der Schulter trägt er Felle der erlegten  
Tiere. Vor dem Saloon breitet Red Fox diese zur Begutachtung aus.

**Red Fox**

Herrliche Felle von wunderschönen Tieren. Keine  
Einschusslöcher.

Selma kommt zurück und stellt ihren Einkaufskorb mitten auf die  
Felle.

**Red Fox**

He! Was soll das?

Empört sieht sie den Mann an.

**Selma Turner**

Schämt Ihr Euch nicht, den Leuten das Geld mit Euren  
schlechten Fellen aus der Tasche zu ziehen?

**Red Fox**

Meine Felle sind nicht schlecht. Und ich zwinge  
niemanden, bei mir zu kaufen.

**Kitty**

Mir gefallen sie.

Schmeichelnd schleicht sie um Red Fox.

**Kitty**

Was verlangst du für einen Fuchs, großer Jäger?

Red Fox ist geschmeichelt.

**Red Fox**

Für ein so hübsches Mädchen mache ich einen Sonderpreis. Lass uns nach Feierabend darüber reden.

Kitty lächelt und bedient weiter die Gäste. Selma folgt ihr.

**Selma Turner**

Glaubst du, dass das, was du vorhast, unserem Herrn gefallen wird.

**Kitty**

Vielleicht. Vielleicht nicht. Ich bin sicher, dass es Red Fox gefallen wird.

**Selma Turner**

Du bist ein unmoralisches, verdorbenes Ding.

**Kitty**

Und gesund. Und jetzt bestellt etwas zu trinken, Misses Turner oder geht. Ihr verscheucht die Gäste!

Selma nimmt wütend ihren Korb.

**Selma Turner**

Ich werde mit meinem Mann reden. Wir müssen etwas gegen die wachsende Unmoral in Black Town unternehmen.

Selma geht, begleitet vom unterdrückten Gelächter der Gäste. Dolores kommt nach vorn und klatscht in die Hände.

**Dolores**

Der Wagen mit den Touristen ist da.

In Windeseile wird für Ordnung gesorgt. Red Fox richtet seine Felle noch einmal zur Besichtigung. Auf die Bühne kommt ein Wagen mit der Aufschrift „Kaffeefahrt“. Vor dem Saloon hält er. Eine japanische Reisegruppe steigt aus, jeder mit einer Kamera um den Hals. Sofort beginnen die Touristen, alles zu fotografieren. Dolores und Kitty posen am Eingang zum Saloon. Red Fox lädt die Besucher ein, seine Felle zu betrachten.

**Red Fox**

Gestern noch in den Weiten Alaskas zu Hause. Heute bereit, die ohnehin schon schönsten Frauen noch schöner zu machen.

Er legt einer Frau ein Fell um den Hals.

**Red Fox**

Bezaubernd. Alle Eure Freundinnen werden Euch beneiden. Und die Männer werden Euch mit Komplimenten überhäufen.

Wie Hyänen stürzen sich die Japaner auf die Felle. Im Nu ist alles verkauft. Schnatternd und kichernd fotografieren sie sich gegenseitig mit ihren neu erworbenen Schätzen. Der Kutscher geht zu Red Fox. Der steckt ihm etwas zu. Beide Männer besiegeln ihr Geschäft mit einem Händedruck, ehe der Kutscher zu den Japanern geht.



**Kutscher**

Die Herrschaften können ihre erworbenen Andenken gern im Wagen lassen.

Eifrig kommen die Japaner dieser Aufforderung nach und verstauen ihre Felle im Wagen. Dolores und Kitty stehen einladen an der Tür.

**Dolores**

Kaffee, Kuchen und unser bester Whisky sind serviert. Darf ich bitten?

Sich gegenseitig fotografierend verschwinden die Japaner im Saloon. Aus dem Haus des Bürgermeisters kommen Edward und Selma Turner. Selma redet wild gestikulierend auf ihren Mann ein.

**Selma Turner**

Das sage ich dir, wenn du nicht bald etwas gegen diese losen Sitten unternimmst, wird die Stadt untergehen.

**Edward Turner**

Hm.

**Selma Turner**

Betrug, wohin man sieht. Es zählen einfach keine Werte mehr. Dabei lebst du den Bürgern ein anständiges Leben geradezu vor.

**Edward Turner**

Hm.

**Selma Turner**

Sag mal, hörst du mir überhaupt zu?

**Edward Turner**

Hm.

**Selma Turner**

Was habe ich gesagt?

**Edward Turner**

Dass ich unser Grundstück am Black River verkaufen soll.

Inzwischen haben sie den Saloon erreicht. Turner schnuppert.

**Edward Turner**

Frischer Kaffee! Köstlich. Liebes, lass uns Kaffee trinken.

**Selma Turner**

Kaffee? Ich glaube, du hast Halluzinationen. Es gibt in diesem Etablissement keinen Kaffee.

Dolores kommt aus dem Hinterzimmer, in der Hand eine große Kaffeekanne.

**Dolores**

Ah, unser lieber Bürgermeister. Welche Ehre! Darf ich Sie und die Frau Gemahlin zu einer Tasse Kaffee einladen?

**Edward Turner**

Sehr gern.

**Selma Turner**

Nein. Wir haben gar keine Zeit. Wir sind nur vorbeigekommen, weil... mein Mann... er muss..

**Dolores**

Sicher, liebe Misses Turner. Wir werden alles tun, damit sich die Touristen in der Stadt wohlfühlen.

**Edward Turner**

Da siehst du es. Miss Dolores und Miss Kitty sind zwei anständige Geschäftsfrauen. Was du dir wieder zusammengesponnen hast.

**Selma Turner**

Aber es war so. Miss Kitty hatte fast nichts an. Und dann immer diese anzüglichen Blicke zu den Männern.

**Edward Turner**

Selma, es reicht. Geh nach Hause, bevor du noch mehr Verwirrung stiftest. Ich kann in dem Saloon von Miss Dolores nichts Unanständiges finden.

Energisch schiebt er Selma zum Ausgang. In diesem Augenblick kommt Frank Bolton zur Tür herein. Höflich grüßt er die Frau, wird aber von dieser nicht beachtet. Selma rauscht beleidigt davon.

**Hat es Ihnen gefallen?**  
Das vollständige Textbuch erhalten Sie unter  
[www.plausus.de](http://www.plausus.de)